



## 5. Oktober, Donnerstag

Das Neue Forum legte während eines weiteren Treffens im Neustädter Kirchhof den 26. Oktober als Datum für seine erste öffentliche Veranstaltung in Quedlinburg fest. Die Gruppe war sich einig, die Veranstaltung auch gegen das vorauszusehende polizeiliche Verbot durchzuführen.

## 9. Oktober, Montag

Wolfgang Bernstorff und Holm Petri legten dem Gemeindegemeinderat auf dessen Einladung die Ziele des NF und der geplanten Veranstaltung dar. In einer Abstimmung mit knappem Ausgang beschloß der Kirchenrat, die Marktkirche zur Verfügung zu stellen, auch wenn die Veranstaltung verboten wird. Probst Bernhard Brinksmeier schlug vor, in diesem Fall die Forumveranstaltung in ein „Gebet für unser Land“ einzubetten, da kirchliche Veranstaltungen nicht genehmigungspflichtig waren.

Über diesen Tag schrieb Probst Brinksmeier:

Am 9. Okt. tagte der Gemeindegemeinderat der Marktgemeinde. Sein Vorsitzender, Herr Pfarrer Wolf, bat mich, die Leitung zu übernehmen. Zwei Vertreter vom „Neuen Forum“, das noch offiziell gegründet werden sollte, brachten einen entsprechenden Antrag ein. Sie wünschten sich die Überlassung der Marktkirche, um dort bei einer Bürgerversammlung das Neue Forum vorzustellen, das Programm zu erläutern und zu Arbeitsgruppen einzuladen. In einer ersten Gesprächsrunde waren wir uns schnell einig. Da es um eine politische Versammlung ging, sollte sie gemäß der „Veranstaltungsverordnung“ bei der Polizei angemeldet werden. Aber der eigentliche „Knackpunkt“ war ohne Zweifel: Die Polizei würde unser Ansinnen ablehnen, und was dann tun? Ich mußte die Ältesten fragen, ob sie bereit wären, den zivilen Gehorsam zu verweigern und das entsprechende Risiko auf sich zu nehmen. Für diesen Fall schlug ich vor, einen Fürbittegottesdienst zu „Veränderungen in unserem Land“ zu halten. Ich würde eine Kurzanrede über die friedliche Demonstration Jesu nach Jerusalem halten. Danach sollten Christen und Nichtchristen aufgefordert werden, an das Mikrophon zu treten und zu beginnen mit den Worten: „Ich bin betroffen, daß in unserem Land ...“ Die Christen würden dann jeweils „Kyrie eleison“ nach der Liturgie von Taizé anstimmen. Vertreter des Neuen Forums könnten dann ihr Anliegen vortragen.

Ein Ältester wandte dagegen ein, daß wir für solch eine Veranstaltung die Kirche nicht zur Verfügung stellen dürften, da Jesus nicht „politisch“ gewesen sei - ein nicht unberechtigter Einwurf. Ich versuchte ihm wie folgt zu entgegnen: „Nein, ein Politiker war Jesus nicht. Aber seine Botschaft, sein Evangelium will uns Menschen in all unseren Lebensbereichen erreichen und da-

4. Oktober +++ Oppositionsgruppen der DDR geben eine gemeinsame Erklärung ab (Anl.3) +++

7. Oktober  
+++ Berlin: Anlässlich der 40-Jahr-Feier der Staatsgründung verweigert die DDR westlichen Besuchern die Einreise nach Ost-Berlin.

+++  
Während der Feierlichkeiten mahnt Gorbatschow Reformen an: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“

+++  
In Schwante bei Potsdam wird die Sozialdemokratische Partei der DDR (SDP) gegründet.

+++  
Leipzig, Dresden, Magdeburg u.a. Städte: Demonstrationen mit mehreren tausend Teilnehmern werden von Sicherheitskräften brutal auseinandergedrungen. Zahlreiche Verhaftungen. (Anlagen 4 und 5) +++



8. Oktober

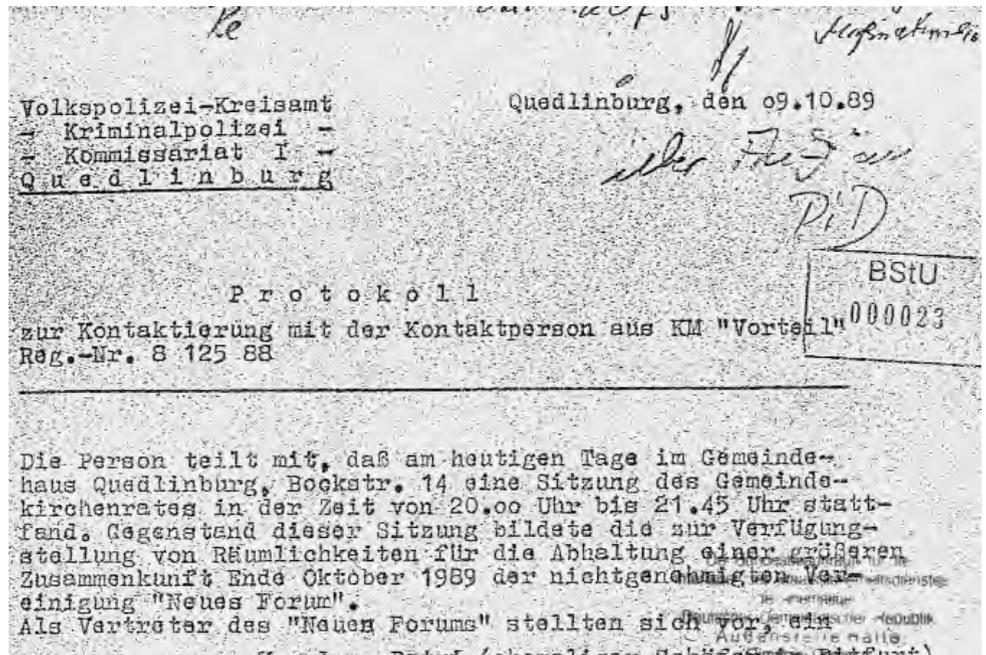
+++ Dresden: Am Nachmittag führen Demonstrationen durch die Innenstadt. Es gibt zahlreiche Verhaftungen. Am Abend erneut eine Demonstration (ca. 20.000 Teilnehmer) auf der Prager Straße. Erstmals wird die Demonstration nicht gewaltsam aufgelöst. Es kommt zur Bildung der „Gruppe der 20“.  
(Anlage 6) +++

+++ Leipzig: In der Michaeliskirche findet die erste öffentliche Veranstaltung des Neuen Forums statt. +++

mit auch in unserer politischen Situation. Seine Bergpredigt ist z.B. für unseren Friedensdienst in dieser Welt unverzichtbar geworden. Auch habe Jesus eine - nach "DDR-Recht" - staatsverleumdende Aussage gemacht, als er seine Jünger aufforderte, den Mitmenschen zu dienen und für ihre Würde einzutreten im Gegensatz zu den Herrschaftsgepflogenheiten der damaligen und heutigen Diktaturen, nämlich "Ihr wißt, wie es zugeht! Die Machthaber regieren ihre Völker zugrunde. Die großen Männer mißbrauchen ihre Gewalt und nützen sie aus. (Der Evangelist Lukas fügt noch hinzu: Sie lassen sich dazu noch Wohltäter nennen). Unter euch soll es anders sein ..." (Markus 10.42 n.J. Zink)."

Die Ältesten sprangen über ihren Schatten und stimmten bis auf einen zu, die Marktkirche freizugeben. Auch das war für mich ein tiefes, unvergessenes Erlebnis. Natürlich verbot die Polizei unser aller Vorhaben. Ich wurde wieder einmal zum Vorsitzenden des Rates des Kreises zitiert. Er forderte mich ultimativ auf, die Veranstaltung zu unterbinden. Ich lehnte ab. "Dann werden wir Sie zur Verantwortung ziehen", entgegnete er in einem fast triumphierenden Ton. Ich stimmte dem diesmal gerne zu: Denn damit konnte ich das Risiko der Ältesten mindern.

Nicht für alle der Ältesten bestand ein Risiko. Auch bei dieser Sitzung war ein Spitzel der Staatssicherheit bzw. ihres Pendant bei der Volkspolizei, dem Kommissariat 1, anwesend. Noch am selben Abend berichtete dieses Mitglied des Gemeindefürsorgeausschusses ausführlich an die Kriminalpolizei, die das folgende Protokoll schrieb:



Die Person teilte mit, daß am heutigen Tag im Gemeindehaus Quedlinburg, Bockstraße 14,, eine Sitzung des Gemeindegemeinderats in der Zeit von 20.00 Uhr bis 21.45 Uhr stattfand. Gegenstand dieser Sitzung bildete die zur Verfügungstellung von Räumlichkeiten für die Abhaltung einer größeren Zusammenkunft Ende Oktober 1989 der nichtgenehmigten Vereinigung "Neues Forum".

Als Vertreter des "Neuen Forums" stellten sich vor, ein Holm Petri (...) und ein Wolfgang Bernstorff (...). Von diesen beiden Personen wurde zum Ausdruck gebracht, daß sie nicht die Absicht haben, in der DDR einen "Umsturz" zu organisieren, sondern einen Dialog zwischen dem "Neuen Forum" und der Regierung entwickeln wollen.

Es fand dann eine Abstimmung statt, betreffs der Räumlichkeit der Marktkirche in Quedlinburg, wo diese Zusammenkunft nach Vorstellung dieser beiden Personen durchgeführt werden soll. Diese Zusammenkunft trägt nicht den Charakter eines offiziellen Gottesdienstes. (...)

Im Ergebnis der Abstimmung (es handelte sich um eine geheime Abstimmung), gab es folgendes Resultat: 3 Stimmen dafür, 2 Stimmen dagegen, 2 Enthaltungen. (...)

Daß die Kontaktperson die Meinung vertrat, solche Veranstaltungen in kirchlichen Räumen nicht durchzuführen (er sprach den Vers aus der Bibel "Mein Haus soll ein Bethaus bleiben"), fand nicht die Zustimmung der anderen beteiligten Personen.

Von Seiten des Probst Bernhard Brinksmeier, welcher nicht stimmberechtigt war, wurde die Nutzung der Räumlichkeiten in der Marktkirche befürwortet. (...)

Trotz geheimer Abstimmung war der Kontaktperson bekannt, wer mit "dafür" gestimmt hat und wer "dagegen". Die Namen der Betroffenen wurden in dem Bericht genannt.

## 10. Oktober, Dienstag

Erneutes Treffen bei Antje Zimmer, zu dem auch Dr. Eberhard Brecht kam. Er hatte seit dem 25. September kaum Kontakt zur Gruppe, da er in seinem privaten und beruflichen Umfeld für die Ideen des NF aktiv war. Die Forum-Mitglieder erarbeiteten einen Einladungsbrief für den 26. Oktober. (Anlage 7)

Einige Mitglieder des NF wurden bereits seit Tagen vom MfS und dem „Kommissariat I“ der Kriminalpolizei überwacht. Während des Treffs umstellte die Polizei den Neustädter Kirchhof. Beim Verlassen des Hauses teilten sich die Anwesenden in drei Gruppen, so daß wenigstens einige der Ausweiskontrolle und der damit verbundenen Registrierung entgingen.

Dennoch war die politische Führung über die meisten Forummitglieder informiert. Ein Telegramm an die Bezirksverwaltung des MfS vom 14. Oktober listet den engeren Kreis

09. Oktober

+++ Leipzig: 70 000

Menschen gehen auf die Straße. Die Demonstration verläuft aus Furcht vor einer blutigen "Chinesischen Lösung" in angespannter Atmosphäre, es kommt jedoch zu keinen Zwischenfällen mit den bereitstehenden 8.000 bewaffneten Polizisten, Angehörigen der Kampfgruppen sowie Soldaten der NVA. +++



bringen ist mit der Fortführung des Dialogs zwischen Staat und Kirche.

Neben diesen allgemeinen Plänen waren auch Maßnahmen gegen einzelne Personen vorgesehen. (Anlage 8)

## 16. Oktober, Montag

Während einer Zusammenkunft bei Peter Knopf in Thale wurde beschlossen, im Fall eines Veranstaltungsverbots für den 26.10. auf die illegale Durchführung zu verzichten. Statt dessen sollte das Angebot von Probst Brinksmeier zum „Gebet für unser Land“ wahrgenommen werden.

16. Oktober

+++ Leipzig: Demonstration mit rund 120.000 Teilnehmern.

+++

## 17. Oktober, Dienstag

Holm Petri brachte die Anmeldung der geplanten NF-Veranstaltung ins Volkspolizeikreisamt (VPKA) in der Schillerstraße. Sie war neben ihm von Brecht und Sehmsdorf unterschrieben worden. Über die Anmeldung wurde nicht sofort entschieden. Die Polizei bat Petri zu einem weiteren Gespräch am 20.10. und protokollierte. (Anlage 8b)

Der damalige Ratsvorsitzende Hartwig Krause schrieb später über die Anmeldung:

Obwohl im Oktober bereits in vielen Orten der DDR in öffentlichen Demonstrationen die Kritik an den gegebenen Verhältnissen zum Ausdruck kam und auf Leitungsebene des Kreises auch die Aktivitäten zur Gründung des Neuen Forums bekannt waren, kam die Anmeldung der ersten öffentlichen Veranstaltung in Quedlinburg für uns dann doch überraschend. Die Mitteilung der Polizei erreichte uns in einer Beratung der Kreisleitung mit den Vorsitzenden der Blockparteien und fand uns schlecht vorbereitet. Einerseits war der Dialog gewollt, andererseits war zentral gerade erst bekräftigt worden, daß das Forum nicht zuzulassen ist.

18. Oktober

+++ Berlin: Erich Honecker bittet bei der 9. Tagung des ZK der SED, ihn aus "gesundheitlichen Gründen" von allen Funktionen zu entbinden. +++ Neuer SED-Chef wird Egon Krenz, der einen "ernstgemeinten innenpolitischen Dialog" ankündigt. +++

## 18. Oktober, Mittwoch

Auf Dr. Brechts Initiative trafen sich rund 30 Quedlinburger Intellektuelle bei Roswitha und Wolfgang Dreyse in der Bornholzwegsiedlung. Brecht berichtete von der Arbeit der Forumgruppe und der geplanten Veranstaltung. Etlliche der stadtbekanntesten Bürger erklärten sich bereit, öffentlich für die Ziele des NF einzutreten.



## 19. Oktober, Donnerstag

Peter Knopf und Holm Petri besuchten nacheinander Eberhard Brecht in seiner Wohnung, um den Termin für das geplante Treffen der Jugendlichen mit den Etablierten zu erfahren. Brechts Haus wurde vom MfS überwacht. Während des Rückwegs wurde Petri von einem Pkw demonstrativ verfolgt - Einschüchterungsversuche.

## 20. Oktober, Freitag

Am Vormittag lehnte die Volkspolizei die Genehmigung der Veranstaltung erwartungsgemäß ab.

Holm Petri:

Bei den höflich auftretenden Polizisten (Höflichkeit gegenüber Andersdenkenden war keineswegs normal) war Unsicherheit zu spüren. So hatten sie offensichtlich Weisung, mir die als Brief formulierte Ablehnung im VPKA zur Kenntnisnahme vorzulegen, jedoch nicht zum Verbleib auszuhändigen. Als ich deshalb den Brief abschrieb, waren sie ratlos - für diesen Fall gab es keine Order - und warteten geduldig.

(Anlage 9)

Im Gespräch übermittelte Hauptmann Zobich ein Angebot des Ratsvorsitzenden Krause zu einem Treffen mit Petri. Dieser sagte zu. Telefonisch wurde sofort ein Termin für den Mittag vereinbart. Somit kam es erstmalig zu einem Gespräch zwischen einem Forum-Mitglied und Staatsfunktionären, wenngleich Hartwig Krause und sein Stellvertreter für Inneres, Bernd Clemens, betonten, daß sie mit Petri nicht als NF-Vertreter, sondern nur als „Bürger“ sprächen. Sie versuchten einerseits, Petri zu verunsichern (Zitat: „Wenn am 26. etwas passiert, machen wir Sie dafür verantwortlich.“), andererseits erklärten sie Gesprächsbereitschaft mit weiteren „Bürgern“, sofern sie nicht als Vertreter des NF auftreten.

Ebenfalls am 20. Oktober erhielten Probst Brinksmeier und Pfarrer Schweidler aus Thale von Krause das Angebot zu einem „Bürgergespräch“ für Ende des Monats mit zehn Vertretern ihrer Wahl. Brinksmeier lehnte mit der Begründung ab, er sei nicht legitimiert, Personen hierfür zu benennen, darüber könne erst nach dem 26. gesprochen werden.

## 22. Oktober, Sonntag

22. Oktober

+++ Dresden: Auf dem Theaterplatz findet eine Demonstration mit etwa 50.000 Teilnehmern statt.+++

+++ Leipzig: Demonstration von ca. 250.000 Menschen für Reformen und freie Wahlen. +++

Die Mitglieder des Neuen Forums und etwa zwanzig etablierte Bürger trafen sich bei Dreysses. Die Begegnung gestaltete sich schwierig. Gegenseitige Vorbehalte (vor allem seitens der Jugendlichen) standen anfangs einem Konsens im Weg. Probst Brinksmeier gelang es, zwischen den Gruppen zu vermitteln, die ab diesem Tag gemeinsam als NF auftraten.

Dieter Nover:

"Erneutes Treffen bei Wolfgang, dieses Mal mit der "Haltestelle". Die jungen Leute sind aus Sicherheitsgründen zum Teil auf Umwegen gekommen. Im brechend vollen Zimmer stellen wir uns einander vor. Dann verlesen wir Älteren den Ablaufplan und meinen Text. Kaum können wir zu Ende sprechen, da tobt ein Chaos der Entrüstung los: "Studiert", "autoritär", "arrogant", das sind die Steigerungsformen der Ablehnung. So etwas hätten sie 40 Jahre gehabt (der Älteste ist 29, die anderen sind zwischen 17 und 22). Jetzt solle endlich das Volk reden, basisdemokratisch! Wir hätten keine Legitimation zu Vorgaben.

Die heftige Reaktion der Jugendlichen war aus ihrer Sicht verständlich. Sie hatten die Veranstaltung zum 26. Oktober bereits zu einer Zeit initiiert, als etablierte Bürger sich in der Mehrzahl mit ihrem Protest noch zurückhielten und abwarteten, welche Entwicklung die Bewegung in den Großstädten nahm. Nun wurden sie unerwartet mit der Tatsache konfrontiert, daß Vertreter ihrer Väter-Generation einen fertigen Ablaufplan für ihre Veranstaltung erstellt hatten, sogar die Reden vorbereitet waren.

Dieter Nover:

Es folgt ein Augenblick der Stille, in dem wir "Alten" tatsächlich oder innerlich die Köpfe schütteln und die "Haltestelle" unsere Reaktion erwartet. Irgendwie muß in dieser Pause aber auch klar geworden sein, daß wir eine große Verantwortung gemeinsam zu tragen bereit waren. Vermittelnde Worte des Probstes und, überraschend, des Jugendwarts, eines 29jährigen strubbelhaarigen Manns in blauem Jeanszeug, mit flinken Augen hinter runden Brillengläsern, der mit einer hochgereckten Tafel eine Tagesordnung vorzeigt, führen schließlich zu einem Protokoll folgenden Inhalts:

1. Die erste Veranstaltung am 26. wird wesentlich von den Älteren getragen, damit sich möglichst viele Bürger mit vertrauten Namen und Personen identifizieren können und eventuelle Festnahmen nicht zu verheimlichende Lücken ins städtische Leben reißen.
2. Zwei Vertreter der "Haltestelle" werden in die ersten Zehn eingegliedert. Diese Zehn sind auch als Delegation des Neuen Forums für den "Dialog" mit den Stadtfunktionären vorzustellen. Es ist in der Kirche um Bestätigung durch Beifall zu bitten.